Bezugspreis: Halbmonatl. in Neuenbürg [illegible] Goldpfg. Durch die Post im Orts- u. Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. 75 G.-Pf. m. Postbestellgeld. Preise freibleib., Nacherhebung vorbehalten. Preis einer Nummer 10 Goldpfg.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 15, außerh. 20 Goldpfg., Rekl.-Zeile 50 Goldpfg. m. Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 Goldpfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Fernsprecher Nr. 4. Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 302. | Dienstag, den 23. Dezember 1924. | 82. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 20. Dez. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurde der Etat des Innern weiterberaten. Man beschloß, das Ministerium des Innern zu ermächtigen, 60 000 Mark voraus zu verwenden zur Beschaffung von Tuch für die staatliche Ortspolizei und 50 000 Mark zu bewilligen für ausgeschiedene Staatsbeamte, die keine Pension und keine Arbeitslosenunterstützung bekommen, besonders für Junglehrer. Beim Kapitel Veterinärwesen wurde ein Antrag Dingler—Dr. Wolf angenommen, anläßlich der insbesondere im Oberamt Nagold zurzeit herrschenden Seuche, die schon schwere Verluste unter dem dortigen Viehstand verursachte, eine Etatsüberschreitung nicht zu beanstanden. Beim Kapitel Staats- und Privatirrenanstalten wurden verschiedene Anträge angenommen, so ein Antrag Bock (Ztr.), die Regierung zu ersuchen, soweit Staatspfleglinge in Privatirrenanstalten untergebracht sind, letzteren die Selbstkosten zu ersetzen, ferner ein Antrag Scheef (Dem.) betr. die Errichtung einer besonderen Abteilung an einer der vorhandenen Heilanstalten zur Unterbringung und Heilung von Trunksüchtigen, ein Antrag verschiedener Parteien, das Staatsministerium möge beim Reich für die Schaffung eines Trinkerfürsorgegesetzes wirken und schließlich noch ein Antrag Ruggaber (Soz.) betr. die Erbauung von Dienstwohnungen für das Pflege- und Wirtschaftspersonal. Bei dem Kapitel Landeshebammenschule wurde zur Sprache gebracht, daß sich die Fälle der Abtreibung durch Hebammen vermehren und daß diesen dann das Patent entzogen werde, während es bei den Aerzten nicht der Fall sei. Der Minister des Innern teilte mit, daß die Hebammenschule erweitert werden soll.

Stuttgart, 22. Dez. In der letzten Sitzung des Finanzausschusses wurde beim Kapitel Straßen- und Wasserbau infolge von Hochwasserschäden an Flüssen und Straßen eine Nachforderung von 280 000 Mark genehmigt und von Minister Bolz zur Donauversickerungsfrage erklärt, man gewinne den Eindruck, daß man mit Baden nicht recht vorwärts komme. Württemberg sei deshalb entschlossen, falls man zu keiner Einigung gelange, den Rechtsweg zu beschreiten. Ein entsprechender Antrag wurde einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag, der die Wiederinstandsetzung der gegenüber der Vorkriegszeit sehr verbesserungsbedürftigen Straßen und die Herstellung von Gehwegen zum Schutze gegen die Gefährdung durch Kraftfahrzeuge mit allen Mitteln, vor allem durch Einstellung einer größeren Summe in den Haushaltplan verlangt. Die aus der Kraftfahrzeugsteuer fließenden Mittel sollen mehr als bisher für die Straßenerhaltung verwendet werden. Außerdem wurde die Vorlage eines zeitgemäßen Weggesetzes in tunlichster Bälde gefordert. Beim Kapitel öffentliche Fürsorge wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Kleinrentner gegenwärtig 20 000 beträgt und daß die Absicht besteht, für Zwecke der Kinderspeisung 100 000 Mark in den Etat einzustellen.

Stuttgart, 22. Dez. Am vergangenen Samstag ist der „Beobachter" wegen eines Artikels „Der Herr Staatspräsident", in dem offenbar eine Beleidigung des Staatspräsidenten erblickt wird, beschlagnahmt worden.

Berlin, 22. Dez. Die deutsche Kriegsflotte wird um den ersten neuen Kreuzer, der nach dem Friedensschluß von Versailles gebaut wird, vermehrt. Es ist ein nur kleines Schiff mit der Bezeichnung „Kreuzer A", der die Größe der Ersatz-Leipzig-Klasse, also 9000 Tonnen, hat, bildet danach keine Gefahr für das in Waffen starrende Frankreich. Er ist mit 15-Zentimeter-Geschützen bewaffnet.

Tagung der Wohnungsämter.

Stuttgart, 20. Dez. Im Sitzungssaal des Rathauses fand heute morgen eine Tagung der Vereinigung Württ. Wohnungsämter statt. Außer den Abgesandten der Wohnungsämter des ganzen Landes waren Vertreter von Staat und Stadt und des Württ. Gemeindetags zugegen. Die Verhandlungen befaßten sich mit der Wohnungszwangswirtschaft, der Zuweisung von Ersatzräumen mit Richtlinien für die Behandlung von Wohnungsveränderungen innerhalb Württembergs, und mit Werkwohnungen. Es folgten Besprechungen und Fragen betreffend die Handhabung der Wohnungsmangel-Vorschriften. Zum Schluß gelangte folgende Entschließung zur Annahme: „Die am 20. Dezember 1924 in Stuttgart zahlreich versammelten Vorstände von Gemeindeverbänden, die mit dem Vollzug des Wohnungsmangelgesetzes und der dazu erlassenen Vollzugsbestimmungen betraut sind, geben unter nachdrücklicher Betonung des großen Umfangs der Wohnungsnot ihre Ansicht zur Frage des Abbaus der Wohnungszwangswirtschaft dahin kund: 1. Alle maßgebenden Kreise werden dringend aufgefordert, die Erstellung neuer Wohnungen planmäßig und nachdrücklich zu betreiben, weil nur durch Neubau die Wohnungsnot beseitigt und damit der Abbau der Wohnungszwangswirtschaft ermöglicht wird. 2. Die Mieten sollten baldigst auf Friedenshöhe gebracht werden, da davon immerhin eine gewisse, wenn auch nicht erhebliche Besserung der Marktlage zu erwarten ist, weil wohl einerseits manche Wohnung aufgegeben, andererseits angemeldete Ansprüche Wohnungssuchender auf eine eigene Familienwohnung fallen gelassen werden. Es muß aber erwartet werden, daß der Betrag, der infolge einer Steigerung der Mieten mehr zu bezahlen ist, möglichst ganz, jedenfalls aber zu einem erheblichen Teil für den Wohnungsbau verwendet wird, damit in einigen Jahren die Nachfrage nach Wohnungen befriedigt werden kann. Die unpraktischen und komplizierten, auch nicht mehr zeitgemäßen Bestimmungen des Reichsmietengesetzes sind durch einfachere Bestimmungen bezüglich des zulässigen Mietzinses für Mieträume, die vor dem 1. Juli 1918 geschaffen worden sind, zu ersetzen. 3. Eine erhebliche Einschränkung der Aufgaben der Wohnungsämter, die im wesentlichen in der Erhaltung des vorhandenen Wohnraums zu Wohnzwecken, in der Mitwirkung bei Vergebung von Familienwohnungen und in dem Nachweis von solchen an besonders dringende Wohnungssuchende bestehen, ist erst möglich, wenn der Zeitpunkt in greifbare Nähe gerückt ist, wo der Abmangel an Wohnungen beseitigt ist. 4. Der Mieterschutz kann erst entbehrt werden, wenn die Nachfrage durch ein ausreichendes Angebot befriedigt werden kann."

Hitler und Ludendorff.

München, 22. Dez. Adolf Hitler wird an der Ostsee bei einer befreundeten Familie sich erholen. Man darf wohl annehmen, daß Hitler dort sein lange Zeit angekündigtes Buch vollenden wird. Da das Blatt Ludendorffs, der „Völkische Kurier", ankündigte, daß Hitlers erster Gang zu Ludendorff sein werde, Hitler aber bereits seit Samstag mittag in München eingetroffen ist, so dürfte also die Aussprache zwischen Hitler und Ludendorff gestern erfolgt sein. Außerordentlich warm begrüßt der „Völkische Kurier", das Organ Ludendorffs, Hitlers Freilassung, aber in demselben Begrüßungsartikel wird folgendes Eingeständnis gemacht: „Verändert wird unser geliebter Führer die Lage finden, seit er der Bewegung entzogen wurde. Damals stand sie äußerlich machtvoll vor aller Blick. Diese Macht ist zerschlagen und vernichtet. Die völkische Bewegung ist innerhalb und außerhalb der Parlamente ohne politische Stoßkraft." Am Schluß des Artikels wird erklärt, daß die Völkischen an Hitler mit unerschütterlicher Treue hängen und ihm weiter zu folgen gewillt seien. Von nationalsozialistischer Seite wird mitgeteilt, daß, wie Fechenbach, so auch Hitler, das Wiederaufnahmeverfahren vorbereiten wird. Er werde versuchen, den Nachweis des Irrtums der Aussagen der 3 Hauptbelastungszeugen Kahr, Lossow und Seißer zu erbringen.

Die Prozesse der Thüringer Regierung.

Wie aus der letzten Sitzung des Haushaltsausschusses des thüringischen Landtags bekannt wird, führt die thüringische Regierung zurzeit etwa 100 Prozesse, darunter über 20 Fürstenprozesse und 20 Prozesse mit der Kirche. Am 19. Dezember fand die Entscheidung in der zweiten Instanz des Meininger Aufwertungsprozesses statt. Dem Herzog wurde die erhöhte Abfindung von 11 Millionen auf 8½ Millionen und die Rente auf 6 Prozent und die Nachzahlung auf 500 000 Mark festgesetzt. Die Gerichtskosten allein für diesen Prozeß betragen 75 000 Mark.

Kommunistische Demonstration für Mühsam.

Berlin, 22. Dez. Die „Rote Fahne" hatte gestern die Berliner Kommunisten aufgefordert, zum Empfang von Erich Mühsam auf dem Anhalter Bahnhof zu demonstrieren. Daraufhin war der Bahnhof selbst und die Gegend rings herum schon lange vor Einfahrt des Münchener Schnellzugs von einigen tausend Kommunisten umlagert. Die Menge nahm bald eine drohende Haltung an. Da jede Verkehrsmöglichkeit auf dem Bahnhof aufhörte, schritt die Polizei kurz vor 8 Uhr zur gewaltsamen Räumung des Bahnhofs, wobei es zu heftigen Zusammenstößen mit den Demonstranten kam. Als dann kurz vor 8 Uhr der Zug einlief, verübten die noch auf dem Bahnsteig verbliebenen Kommunisten einen Höllenspektakel, der draußen bei der Menge entsprechenden Widerhall fand. Mühsam, der bleich und abgespannt aussah, wurde von ein paar jungen Burschen auf die Schulter gehoben. Der Abgeordnete Pick hielt eine Ansprache, die sich vor allem gegen die SPD. richtete und mit der Aufforderung schloß, nicht zu rasten, bis auch die übrigen „7000" aus den Gefängnissen herausgeholt seien. Mühsam sagte einige Worte des Dankes, wurde aber von der Polizei am Weiterreden gehindert und unter Absingen der Internationale von seinen Anhängern ins Auto getragen. Auch auf dem Platz vor dem Bahnhof, auf dem ein Lastauto mit Maschinengewehren aufgestellt war, war es inzwischen zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, die sich wiederholten, als Mühsam sichtbar wurde. Nach der Abfahrt des Autos spielten sich noch weiterhin erregte Szenen ab. Die Schupo mußte mehrfach von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Verschiedene Trupps der Demonstranten zogen durch die Nebenstraßen unter Entfaltung von roten Fahnen und Hoch- und Niederrufen. Vor der russischen Handelsvertretung in der Lindenstraße wurde eine Kundgebung an Sowjetrußland veranstaltet. Ein russischer Student sprach zu der Menge. Größere Krawalle ereigneten sich auch am Halleschen Tor, wo gleichfalls Hetzreden gehalten wurden.

Ausland.

Genf, 20. Dez. Der deutsche Konsul in Genf überreichte gestern dem Generalsekretär des Völkerbunds die bereits angekündigte Note der deutschen Regierung, worin diese weitere Aufschlüsse über die Frage der Beteiligung Deutschlands an kriegerischen Zwangsmaßnahmen des Völkerbunds verlangt.

Paris, 22. Dez. Der „Matin" greift in einer offenbar vom Quai d'Orsay stammenden Mitteilung die deutsche Regierungskrise besonders scharf an. Das Blatt bezeichnet die Kundgebungen der Bürgermeister von Saarlouis als ein „Produkt einer Berliner Beratung" und fügt hinzu, daß die Geschichte von einem französischen Angebot an die Stadt Saarlouis ein Hirngespenst sei. Die französische Regierung habe niemals irgend welche Vorschläge betreffs der Zukunft des Saarlandes gemacht. Der Protest der Bürgermeister sei deshalb vollkommen sinnlos.

Paris, 22. Dez. Der französische Militär-Flugdienst ist jetzt mit einer Flugmaschine ausgerüstet worden, die einen Schnelligkeitsrekord ermöglicht; man kann mit ihr nämlich 380 Kilometer in der Stunde, d. h. mehr als sechs Kilometer in der Minute zurücklegen. Mit vollständiger militärischer Ausrüstung macht der Kampfflieger in der Stunde 280 Kilometer. Dieses Flugzeug ist die schnellste Kampfmaschine, mit der bisher irgend ein Heer ausgerüstet worden ist.

Paris, 22. Dez. Der „Petit Parisien" teilt von der spanischen Grenze mit, daß in der spanischen Hauptstadt eine ziemlich große Unruhe herrsche, namentlich deshalb, weil König Alfons seit einigen Tagen das Bett hüte und offensichtlich erkrankt sei. Man bringt diese Situation mit der allgemeinen Krise in Zusammenhang.

Paris, 22. Dez. Nachrichten aus albanischer Quelle besagen, daß die albanischen Regierungstruppen die Stadt Kouma wieder eingenommen haben. 23 Mann wurden von ihnen gefangen genommen. Außerdem haben sie ein Maschinengewehr und eine Kanone erbeutet. In der Gegend von Dibra dauere der Kampf an. Das Kriegsschiff, das Italien nach Durazzo entsandte, sei vorgestern dort eingetroffen. In Durazzo und St. Jean de Medua werden weitere italienische Seestreitkräfte erwartet. Die sowjetrussische Mission, die sich in Albanien aufhielt, hat sich vorgestern eingeschifft.

London, 22. Dez. Gestern verlautete, daß das in Gibraltar stationierte Suffolk-Regiment, sowie mehrere Torpedoboote in Kriegsbereitschaft gesetzt worden sind und sich bereit halten, jederzeit gewärtig zu sein, nach Tanger zu gehen, um dort die britischen Interessen wahrzunehmen.

Französische Nervosität.

Paris, 22. Dez. Obwohl der Kabinettsdirektor des französischen Außenamts, Laroche, dem Botschafter von Hoesch erklärte, daß die Entscheidung über den Zeitpunkt der Räumung des Kölner Brückenkopfes erst nach der Prüfung des Berichts über die deutsche Entwaffnung getroffen werde, liest man in der heutigen Morgenpresse durchweg den Satz: „Köln wird am 10. Januar nicht geräumt werden." Der Spieß wird wie gewöhnlich umgedreht. Man behauptet, daß Deutschland mit Hilfe eines Frontwechsels gegenüber Frankreich die Schwierigkeiten der Regierungsbildung zu überwinden versuche! Die Unterredung des Botschafters von Hoesch mit Laroche unterschieben sogar Blätter, die der Regierung nahe stehen, die Bedeutung eines drohenden Schrittes von deutscher Seite! Derartige Gerüchte werden in Umlauf gesetzt, um die öffentliche Meinung wieder einmal gegen Deutschland aufzuhetzen und die Beurteilung über den Stand der Situation zu trüben. Es wird mit Hilfe einer solchen Stimmungsmache gegen Deutschland die Begründung dafür konstruiert, daß die Räumung des Kölner Brückenkopfes durch England unter den gegebenen Umständen äußerst bedenklich wäre.

Um die Räumung der Kölner Zone.

London 22. Dez. Der Botschafter Sthamer hatte am Samstag eine längere Unterredung mit Austin Chamberlain über die Kölner Frage. Sthamer setzte dem Außenminister die in Deutschland durch die offizielle britische Ankündigung verursachte Erregung auseinander. Er erklärte, falls diese Erregung weiter zunehme, könne sie die Bildung des Kabinetts verzögern und würde dessen Zusammensetzung stark beeinflussen. Wenn die Entscheidung auf Grund des Vertrags getroffen sei, so müßte sie sich offenbar auf einen definitiven Bericht der interalliierten Militärkommission stützen und durch ernste Vertragsbrüche und Obstruktionsakte der deutschen Behörden begründet sein. Ueberdies sollte die britische Regierung klar verkünden, daß jede Verlängerung der Okkupation eine Sanktion darstelle, zu welcher Einstimmigkeit der Alliierten erforderlich sei. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" bemerkt hierzu, Curzon habe schon darauf hingewiesen, daß die britische Regierung nicht die Absicht habe, die Räumung Kölns einen Tag über die notwendige und billige Frist hinaus zu verlängern. Es sei schade, daß Frankreich, wenn auch inoffiziell, die Theorie ausspreche, daß die Vertragsfrist für die Räumung noch nicht zu laufen angefangen habe. Es wäre in der Tat vielleicht klüger gewesen, die Verlängerung der britischen Besetzung Kölns in einem außerhalb des Vertrags abgeschlossenen Sonderabkommen mit Berlin zu begründen und es sei immer noch möglich, daß man letzten Endes zu solchem Verfahren Zuflucht nehmen würde.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 20. Dez. Auf ein im Namen des Bezirksrats vom Oberamt an die Reichsbahndirektion Stuttgart gerichtetes dringendes Ersuchen um Einlegung eines weiteren Abendzugs auf der Strecke Pforzheim—Wildbad zwischen 6.27 und 10.29 Uhr hat die Reichsbahndirektion mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Notlage der Reichsbahn im laufenden Winterabschnitt weitere Züge nicht gefahren werden können.

Neuenbürg, 22. Dez. Dieser Tage ging das Anwesen der Firma Heinrich Scholl A.-G. (die frühere Genßle'sche Mühle) um den Preis von 60 000 Mark an die Firma Christ. Ludwig Wagner, Strickwarenfabrik in Calw, über. Die neue Besitzerin wird dem Vernehmen nach hier eine weitere Filiale errichten und den Betrieb Anfangs Januar aufnehmen. Auch Heimarbeit dürfte hierbei in Frage kommen und somit für das weibliche Geschlecht Verdienstmöglichkeit gegeben sein.

Neuenbürg, 22. Dez. Mit dem kalendermäßigen Beginn des Winters, am 21. Dezember, an welchem Tage auch die längste Nacht und der kürzeste Tag zu verzeichnen war, hat tatsächlich der Winter eingesetzt. Zwar fehlt noch der Schnee, dafür ist aber die Kälte bereits recht empfindlich. Die Witterung ist hell und frostig; nach der augenblicklichen Wetterlage ist nicht anzunehmen, daß wir Weihnachten in Schnee begehen.

Neuenbürg, 22. Dez. (Die Zeit des Schweineschlachtens.) Alljährlich in der Zeit vor Weihnachten müssen besonders viele feiste Borstentiere ihr Leben lassen, um auf Weihnachten die Fleisch- und Fettöpfe ihrer Besitzer zu füllen. In früherer, echter Friedenszeit, war der Schlachttag in jeder Familie ein kleines Fest, das am Abend gute Freunde und Nachbarn zur würzigen „Metzelsuppe" vereinigte. Allein mit dem Schlachtfest ist es gegangen wie mit manch anderem schönen Brauch, der die Vorkriegstage verschönte und erleichterte und in den Kriegs-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und Nachkriegsjahren von der schweren und drückenden Not, der allgemeinen Freudlosigkeit und dem wirtschaftlichen Elend ertötet worden ist. Inzwischen haben sich auch einige mit dem Schlachtfest verbundene Sitten da und dort noch erhalten und wenn einmal wieder rechter ehrlicher Friede herrscht und das Leben in Stadt und Land in seine normalen Bahnen zurückkehrt, wird auch das Schlachtfest und die damit verknüpften Urvätersitten wieder aufleben. Bis heute noch hat sich beispielsweise im Elztal die Sitte des „Häfelesstreckens" fortgepflanzt. An eine lange Stange bindet man ein Säckchen oder Körbchen, in das ein Briefchen gelegt wird, das meist in Versform die Bitte um eine Wurst enthält, „die Mömal um den Ofen herumgeht und ein Rippchen auch, daß einem das Herz im Leibe lacht und dazu einen Schunken, daß man kann noch Hause glunken". Der Säckleestrecker pocht mit der Stange ans Fenster, lüft dieselbe samt dem Säckchen oder Körbchen herein und springt schnell in das nächstbeste Versteck, wo er abwartet, bis das Körbchen also, mit Wurst oder Fleisch gefüllt ist. Bei dem Versuch, die kostbare Beute unbemerkt wegzunehmen, lauern andere junge Burschen ihm auf und versuchen, das Säckchen zu erhaschen oder ihn am Wegnehmen desselben zu verhindern. Die Sitte des „Häfelesstreckens" ist ein Stück alter Volkspoesie und kommt im Schwarzwald noch ziemlich häufig vor.

Neuenbürg, 22. Dez. (Die Christrose.) Während die ganze Natur draußen im tiefen Winterschlafe liegt, regt sich als einzige Pflanze im Walde zwischen Moos, Laub und Flechten jetzt die Christrose, auch Christwurz genannt. Ihre anfänglich weißlich-grüne Wurzel nimmt im Laufe des fortschreitenden Winters allmählich rötliche bis dunkelgrüne Färbung an und gegen Weihnachten erschließt dann die Christrose ihre hellen weißlich-grünen Blüten, die in Form und Farbe viel Aehnlichkeit mit denen der Anemone haben. Im Gegensatz zu letzterer ist die Christrose jedoch eine viel seltenere Pflanze in unseren heimischen Wäldern. Nicht vielen wird es bisher beschieden gewesen sein, sie draußen zwischen Schnee und Eis oder im Winterfrost tief im Wald blühend entdeckt zu haben. Wem jedoch der Zufall gerade dazu verhilft, der wird sich gerne eine solche Blüte als Andenken für die Wintertage mit heim nehmen, denn nichts berührt seltsamer und unmittelbarer, als der Anblick einer solchen Blüte inmitten einer vollständig abgestorbenen, im Winterschlaf liegenden Natur.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage hat sich nicht geändert. Für Mittwoch und Donnerstag ist trockenes, mehrfach heiteres und frostiges Wetter zu erwarten.

Zugsverkehr über Weihnachten und Neujahr.

Neuenbürg, 23. Dez. Am Mittwoch, den 24. Dezember, wird ausgeführt Zug 979 Pforzheim ab 12.55, wie im Fahrplan für Samstag aufgeführt. Es fällt aus Zug 969 Pforzheim ab 5.36.

Am Samstag, den 27. Dezember, verkehrt Zug 979 Pforzheim ab 12.55. Es fallen aus Zug 946 Neuenbürg ab 6.04 vorm. und Zug 977 Pforzheim ab 12.39. Zug 948 Neuenbürg ab 6.20 vorm. hält in Engelsbrand an.

Am Mittwoch, den 31. Dezember, verkehrt Zug 979 Pforzheim ab 12.55 wie im Fahrplan Samstags aufgeführt und Zug 967 Pforzheim ab 5.20. Es fällt aus Zug 969 Pforzheim ab 5.36. Zug 967 Pforzheim ab 5.20 hält in Engelsbrand an.

Engelsbrand, 22. Dez. „Sei willkommen, Weihnachtslust, klang empor im Liede! Freude wohn in Menschenbrust, auf der Erde Friede!" Dieses Motto hatte der Liederkranz Engelsbrand auf die Stückfolge seines Weihnachtskonzerts am Sonntag geschrieben, und echte Weihnachtslust, Freude und Friede klang aus dem Text, aus den Tonen und Liedern der reichhaltigen, mit feinem Verständnis zusammengestellten Stückfolge. Vorweg darf gesagt werden: Der Verein hat seit seinem letzten Konzert im März einen guten Schritt vorwärts getan; es ist zweifellos ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen, der bei der bekannt guten Leitung das Beste erhoffen läßt. Auch das Stimmenmaterial ist ein recht gutes. Nur so weiter, wackerer Liederkranz, und der ideale Erfolg wird hinter dem materiellen, auf den man in unserer geldarmen Zeit unmöglich verzichten kann, nicht zurückstehen. Das Konzert wies einen zahlreichen Besuch sowohl von hier wie aus der Nachbarschaft auf, mit ein beredtes Zeugnis, welch guten Ruf sich der Verein durch seine Darbietungen während der kurzen Zeit seines Bestehens zu erwerben verstand. Weihevoll und mit innigem Empfinden erklang einleitend das Sanctus von Schubert „Heilig, heilig, heilig ist der Herr", gleichsam die Stimmung kennzeichnend, die über der Veranstaltung weben sollte. Das Künstlerpaar Fleig zeigte durch die Vorträge an Harmonium (Herr Fleig) und Klavier (Frau Fleig) in den Wagnerschen Schöpfungen Gebet des Königs aus „Lohengrin", in Rezitation und Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser" und in dem Solo und Chor aus „Paradies und Peri" von Schumann wie in der Bach'schen Komposition Einleitung und Chorol aus dem Weihnachtsoratorium so viel künstlerische Befähigung, Innigkeit der Wiedergabe und präzises Zusammenspiel, daß der gespendete Beifall sich rechtfertigte. Die Verbindung von Harmonium und Klavier wirkt äußerst dankbar und empfindungsvoll auf die Zuhörerschaft und bildet mit der Sicherheit und Gewandtheit des Vortrags eine wertvolle Bereicherung des Programms. Kommt noch dazu, daß Frau Fleig sich als Solistin in „Spiritus santo" von Loewe, den beiden Schöpfungen von Cornelius „Christbaum" und „Die Hirten" in den Dienst einer edlen Sache stellte und gegen das Ende durch das Weihnachtslied „Am heiligen Abend" von Faißt mit einem weiteren Sopransolo aufwartete und die Zuhörerschaft durch ihr schmiegsames, sympathisches Organ, die Weichheit und Innigkeit des Vortrags sowohl beim Forte wie im zart verklingenden Pianissimo in Bann schlug, so darf gesagt werden, daß das gärtnerische Angebinde, welches ihr zartsinnig durch den „Liederkranz" Jahrhart überreicht wurde, wohl verdient war, zumal sie wiederum den Löwenanteil der Stückfolge bestritt. Der Verein selbst zeigte sich seiner Aufgabe durchaus gewachsen. Herr Fleig hatte eine Hand fest in der Hand. Der dankbare Männerchor „Abendlich schon rauscht der Wald" war eine recht beachtenswerte Leistung, und das gemütstiefe, von wirklichem Gottesfrieden durchwehte „Still ruht der See" zeugte von einem völligen Aufgehen im Liede. Gleiches ist zu sagen von dem ewig schönen Weihnachtslied „Heilige Nacht, o gieße du", das erst die rechte Weihnachtsstimmung schuf und durch die Innigkeit des Vortrags die schönsten Saiten in der Menschenbrust zum Erklingen brachte. Das alte Kirchenlied „Es ist ein Ros entsprungen" befriedigte sowohl in bezug auf den Text wie die gesangliche Wiedergabe. Mit dem stimmungsvollen Männerchor „Weihnachtsglocken", das mit der Schlußstrophe Stille Nacht heilige Nacht einen recht heimelnden Eindruck hinterließ und einen harmonischen Abschluß des Ganzen bildete, hatte die gelungene Veranstaltung ihr Ende erreicht. Wohltuend wirkte auch die flotte Abwicklung der ganzen Stückfolge in genau 1½ Stunden. Der Liederkranz Engelsbrand kann mit Befriedigung auf sein drittes öffentliches Auftreten zurückblicken, dankbar werden alle, welche der Veranstaltung anwohnten, dieses seltenen Kunstgenusses gedenken. Abends schloß sich im Vereinskreise eine Christbaumfeier an, die bei gesanglichen und theatralischen Darbietungen einen recht stilvollen Verlauf nahm.

Wildbad, 21. Dez. (Weihnacht.) Der Gedanke, den Besucher eines Kurorts auch im Winter mit ähnlichen Darbietungen wie in der Sommersaison zu unterhalten, ist zweifellos nicht mehr neu, abgesehen von großen Programmen, wie sie St. Moritz und ähnl. aufweisen. Die Zahl der kleinen Kurorte und Wintersportplätze Deutschlands, die eine Winterkur durchführen, wächst von Jahr zu Jahr. So tritt auch unsere Badestadt mit einem ersten ernsthaften Versuch auf den Plan. Ein Gelingen ist nur zu erwarten, wenn namentlich die Bevölkerung der näheren Umgebung durch regen Besuch ihr Interesse kundgibt. Die abwechslungsreichen Veranstaltungen des Kurvereins vom 25. bis 31. Dezember versprechen eine Woche angenehmer Zerstreuung.

Württemberg

Bad Liebenzell, 20. Dez. Am Sonntag, den 14. Juni 1925, feiert der hiesige „Liederkranz" sein 50jähriges Jubiläum mit Wettgesang, worauf wir die verehrl. Gesangvereine heute schon aufmerksam machen. Zahlreiche Ehrenpreise stehen schon in Aussicht. Bemerkt sei noch, daß sich die beiden Vereine „Liederkranz" und „Freundschaft" verbrüdert haben und nun einen Chor mit 70 Sängern darstellen. Die Leitung wurde dem Chormeister Georg Wohlgemuth übertragen.

Stuttgart, 22. Dez. (Drei Selbstmorde.) Am 19. Dez. nachmittags verübte in einem Hause der Burgstallstraße ein 61 Jahre alter Mann durch Erschießen Selbstmord. — In einem Weinberg des Gewands „Berglen" in Degerloch wurde am 20. Dez. vormittags eine 35 Jahre alte Frau erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. — Am 21. Dez. vormittags verübte in einem Hause der Obertürkheimerstraße in Wangen ein 31 Jahre alter Weingärtner durch Erhängen Selbstmord.

Stuttgart, 20. Dez. (Uebergang aus der Grundschule in die höheren Schulen und Mittelschulen.) Eine Verfügung des Kultministeriums besagt u. a.: Die Aufnahme eines Kindes in die unterste Klasse einer höheren Schule oder einer Mittelschule hat zur Voraussetzung, daß es die Grundschulpflicht erfüllt und in der Regel das 13. Lebensjahr noch nicht überschritten hat. Ueber den Uebertritt aus der Grundschule in eine höhere Schule oder eine Mittelschule entscheidet einerseits der Entschluß der Erziehungsberechtigten, andererseits die geistige und sittliche Eignung der Kinder. Die für eine weiterführende Schule bestimmten Kinder müssen ordnungsgemäß angemeldet werden und eine Aufnahmeprüfung ablegen. Die Volksschule übergibt der aufnehmenden Schule rechtzeitig vor der Aufnahmeprüfung für jedes einzelne Kind die Klassenzeugnisse, die den neuesten Stand seiner Kenntnisse dartun müssen, sowie ein schriftliches Gutachten seines Klassenlehrers über Grad und Eigenart seiner Begabung, insbesondere über seine Auffassungsgabe, seine Fähigkeit, verschiedene Gedanken zueinander zu verknüpfen, seine Urteils- und Gedächtniskraft und, soweit dies als nötig erscheint, über besonders hervortretende körperliche und seelische Eigenschaften. Falls die Prüfung [illegible] einmal ohne Erfolg abgelegt wurde, ist dies in dem Antrag [illegible] zu vermerken. An der Aufnahmeprüfung in die höhere [illegible] haben sich alle angemeldeten und zugelassenen Kinder zu beteiligen. Die Prüfung hat den Zweck, festzustellen, ob die Kinder zu der Erwartung berechtigen, daß sie den Anforderungen der höheren Schule gewachsen sind. Die Prüfung soll mehr die Fähigkeiten und das erreichte Können als die auf gedächtnismäßigem Wege erworbenen Kenntnisse ermitteln.

Großbottwar, 22. Dez. (Immer wieder.) Der in Ludwigsburg beschäftigte und von hier gebürtige, 15jährige Emil Häußermann, der bei der Einfahrt in den Bahnhof auf dem Trittbrett stand, wurde an einer Weichenzunge abgestreift und an eine Weiche geworfen. Dabei erlitt er an einem Fuß eine sehr schwere Verletzung. Er wird wohl wochenlang arbeitsunfähig sein. Wieder eine ernstliche Mahnung, solange der Zug in Bewegung ist, im Wagen zu bleiben und den Weisungen des Zugspersonals mehr Folge zu leisten.

Heilbronn, 22. Dez. (Gründung einer württembergischen Weinbörse.) In einer Versammlung unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Leutinger wurde beschlossen, hier eine württembergische Weinbörse zu gründen, deren Trägerin unter Führung der Stadt eine Genossenschaft m. b. H. ist. Die Börse soll jeden Monat stattfinden. Es dürfen nur württembergische Weine verkauft und gehandelt werden. Mit der Börse sollen auch Weinversteigerungen stattfinden. Die erste Weinbörse ist für den Sommer 1925 in Aussicht genommen. Am nächsten Samstag wird noch eine Besprechung im größeren Kreise mit Vertretern der weinbautreibenden Gemeinden aus der näheren und weiteren Umgebung von Heilbronn stattfinden.

Kochendorf OA. Neckarsulm, 22. Dez. (Geländete Leiche.) Die seither in einer Fabrik in Heilbronn beschäftigte 21 Jahre alte Arbeiterin Emilie Biermann wurde seit Dienstag im elterlichen Hause vermißt. Nach Ablauf des Salinekanals wurde ihre Leiche am Samstag in der Waldau geländet. Es steht noch nicht fest, ob das Mädchen den Tod gesucht hat oder ob jemand sie in den Tod gebracht hat. Untersuchung hierüber ist eingeleitet.

Haisterhofen OA. Ellwangen, 22. Dez. (Vier Knaben ertrunken.) In Haisterhofen, Gemeinde Röhlingen, vergnügten sich am Sonntag nachmittag um 3 Uhr fünf Knaben mit Schlittschuhlaufen. Da bemerkten sie anscheinend, daß an einer Stelle die Sechta nicht gut gefroren war und hielten unwillkürlich auf einer Stelle an und versanken alle fünf in die Tiefe. Ein Knabe namens Josef Stock konnte sich mit vieler Mühe aus dem Eise herausschaffen und Hilfe holen. Seine vier Kameraden im Alter von neun bis elf Jahren, nämlich Paul und Eugen Wünsch, Karl Stock und Paul Häfele konnten jedoch nur noch als Leichen geborgen werden, da die angestellten Wiederbelebungsversuche erfolglos waren. Fürwahr ein trauriger Christabend für die schwergeprüften Eltern, deren Kinder an diesem Tage zu Grabe getragen werden.

Baden

Waldshut, 22. Dezbr. In der Kolonie Eitikon bei Rabelburg wollte eine Frau einen Strohsack am Herde trocknen. Gleichzeitig stellte sie die Wiege, in der ihr Kind lag, neben den Herd und entfernte sich. Der Strohsack fing durch die Hitze Feuer und als die Frau zurückkam, fand sie den Strohsack verbrannt und das Kind tot in seinem Bette vor.

Weinheim, 23. Dez. Eine Arbeiterfrau in Heddesheim hatte im Sommer ds. Js. Selbstmord verübt, weil ihr Hausrat Lukas Leberle sie durch allerlei Schikanen aus der Wohnung herausbringen wollte. Er machte zu seiner Entlastung geltend, daß er selbst mit seiner Frau nur ein Zimmer inne hatte und daher mehr Wohnraum in seinem Elternhause brauchte. Er wurde zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Betrügerische Bettler. Bis zu 400 Mark an einem Tag erbettelt hat sich in München ein von auswärts gekommener 22 Jahre alter Schlosser, der sich als Kriegsblinder ausgab und zur Täuschung einen Blindenführerhund bei sich hatte. Seit Jahren treibt er sich in den Städten Deutschlands herum und mißbraucht die Mildtätigkeit der Bevölkerung. Er wurde festgenommen und nun seiner verdienten Strafe zugeführt. Seine schlechteste Tageseinnahme war 20 Mark.

Die Lindenwirtin schützt ihre Linden. Wo immer Deutsche wandern und beim fröhlichen Trunk beisammen sitzen, da ertönt auch das Lied von der Lindenwirtin. Die wenigsten aber, die es aus sangesfrohen Kehlen erklingen lassen, wissen, daß die Lindenwirtin und ihr Gasthaus zu Godesberg am Rhein tatsächlich bestehen. Kürzlich ging das berühmte Gasthaus aus den Händen der Lindenwirtin Nennchen Schuhmacher, in die Hände des Godesberger Männergesangvereins „Cäcilia" über. Der beschloß, wegen Raummangels einen Erweiterungsbau zu errichten, wobei einige der im Hofe stehenden Linden gefällt werden sollten. Aber die Lindenwirtin wachte auch, nachdem

Frauenhaß.

Geschichtliche Erzählung aus dem 15. Jahrhundert von Felix Rabor.

9) (Nachdruck verboten.)

„Bei St. Georg", rief der Lange erschrocken und fand aufrecht in den Bügeln. „Der verdammte Grashüpfer hat schlecht gezielt. Ich werde mir den Bratspieß mitnehmen und ihn gelegentlich mit Dank an seine Adresse, in den seinen Wanst einer dieser Zwirnhändler, schicken." Und wirklich, als sie eine kleine Streifpatrouille angriff, da fuhr die Lanzenspitze einem der Soldaten mitten ins Herz, daß er röchelnd auf die Straße sank; einem andern spaltete er den Helm mitsamt dem Kopf darunter.

„So", sprach er befriedigt, „die Rechnung ist ausgeglichen und ich habe meinen Lanzenstich ehrlich bezahlt. „Aber, Herr Ritter", wandte er sich an Walter, „lange halte ichs nicht mehr aus im Sattel; die Wunde brennt wie Höllenfeuer, und ich glaube, daß ich auf dem Pferde angeleimt bin."

„Geduld, Heiner", versetzte dieser, „in einer halben Stunde sind wir in Oechingen; dort soll dir der Quacksalber ein Pflaster auflegen, das die alle Schmerzen vertreibt. Auch den größten Humpen Wein, den der Wirt im Keller hat, sollst du haben zur Stillung der Schmerzen."

„In Gottes Namen weiter", murmelte der Knappe, und mit scharfem Trab zogen sie gegen das Städten, das sie auf einem Umwege glücklich erreichten.

Heiner aber lag mehr als er saß auf dem Pferde und stieß jämmerliche Seufzer aus. „Herr Ritter", rief er, als sie anhielten, „Herr Ritter, ich glaube, daß ein edler Teil meines Körpers verletzt ist. Ich habe schon manche Schramme erhalten, aber so gebissen hat noch keine. Und ich kann nicht sitzen, ob — es brennt wie Feuer!"

„Wah, Alter", sprach darauf der Ritter; „das Feuer wird bald erlöschen; wir setzen dich an das kühle Starzelwasser; das wird dir Feuer und Flamme löschen. Auch inwendig wollen wir dich damit kühlen."

„O Herr", rief der lange Heiner erschrocken; „nur das nicht! Haltet nur Euer erstes Versprechen; ich hoffe, daß ich dann bald wieder kuriert sein werde."

Nun hielten sie vor dem Tore, das von der Tübinger Straße her ins Städtchen führte; es war, obwohl die Sonne noch nicht untergegangen war, geschlossen.

Walter schlug mit dem Schwert an das Tor, daß es dröhnte. „Macht auf", rief er, „ein freier Ritter von der Zollern Sippe heischet Einlaß!"

Ein kleines Gatter wurde zurückgeschoben, und Walter erblickte etliche Bürger, im Lederkoller gekleidet und mit langen Spießen bewaffnet, die ihn halb neugierig, halb ängstlich betrachteten. Durch die kleine Oeffnung sah man wie das Volk sich in der engen Straße drängte und in großer Bewegung zu sein schien.

Ein kleines Männlein mit dürrem Gesicht und kurzen Beinen, dem der Koller zu weit und der Helm zu groß war, stellte sich gravitätisch vor die Oeffnung und sprach: „So — ein Zollern wollt Ihr sein? Das kann jeder sagen! Wie aber, wenn Euch die Rottweiler oder Ulmer geschickt hätten, um uns zu überlisten, was Euch übrigens", setzte er stolz hinzu, „nicht gelingen wird."

„Halts Maul, Zwergmännlein", fuhr ihn der lange Heiner mit seiner Bärenstimme an; „wenn Ihr nicht gutwillig öffnet, schlagen wir Euch die morschen Torflügel mit dem Schwert entzwei, Euch aber die Köpfe ein."

„Hobo! Brummbär! Seid Ihr vielleicht ein Samson, der die Torflügel mit den Schultern aus den Angeln heben will?"

„Stille kleiner Naseweis", rief der gehöhnte Heiner, dem die Wunde am Leibe und der Spott auf der Seele brannte und der allmählich erbittert wurde, „stille — und aufgemacht, oder ich spieße dich auf wie einen Schmetterling."

„Woo, er duzt mich auch noch, der freche Geselle", schrillte das Männlein, das sich hinter der hölzernen Schutzwehr sicher fühlte und um so mutiger wurde, je mehr Bürger durch den Streit herbeigezogen wurden. „Ich eile zum Magistrat, um Strafe für so freches Beginnen zu fordern. Mich zu duzen — mich, den Zunftmeister des ehrsamen Schneiderhandwerks. Unerhört!" Und rot vor Zorn über die erlittene Beleidigung stürmte er davon, im Geben auf den langen Heiner schimpfend und drohend den Spieß schwingend.

„Genug des Streites jetzt", ließ sich nun Walter vernehmen. „Im Namen des Grafen Friedrich von Zollern, Eures Lehnsherrn befehle ich Euch, mir das Tor zu öffnen."

„Herr Ritter", erwiderte ein Zunächststehender, „wir zweifeln durchaus nicht an Eurem Wort, daß Ihr im Namen des Grafen Friedrich kommt. Aber der wohlweise Magistrat hat uns befohlen —"

„Was, Magistrat", fuhr ein riesiger Schlächter dazwischen. „Ich kenne den edlen Ritter wohl! Es ist Herr Walter von Stauffeneck, der Vetter des Herrn Grafen."

„Wenn Ihr sicher seid, Gevatter, so können wir ja überlegen —" sprach bedutsam ein anderer.

„Gibts nichts zu überlegen", rief der Schlächter derb. „Aufgemacht! Ich bürge für den Ritter!"

Auf dies hin öffneten sich die Torflügel und Walter und sein Knappe ritten ein, während die Menge ehrerbietig auswich und die Stadtknechte sogleich das Tor wieder schlossen.

Die ganze Straße, die sich ziemlich steil aufwärts zog, war von Bürgersleuten angefüllt. Es herrschte allenthalben große Aufregung, und während die Männer in die Häuser eilten, um Waffen zu holen, jammerten die Frauen über das hereinbrechende Ungemach.

Walter wollte zuerst seinem getreuen Heiner Linderung seiner Schmerzen verschaffen und ritt mit ihm zur Schänke. Ein großer Humpen Neckarwein, den Heiner in langen Zügen leerte, weckte seine erschlafften Lebensgeister und ließ ihn sogar den Groll vergessen, den er gegen das kleine Schneiderlein hatte. Als der Bader anlangte, verschwand Heiner im Hause, um sich seine Wunden verpflastern zu lassen.

Nun saß er wieder bedutsam zu Roß und begleitete seinen Herrn zum Marktplatze, der dicht mit Menschen angefüllt war.

Auf dem steinernen Brunnenrand stand der kleine Schneider und gestikulierte mit Armen und Füßen, als ob er eine Rede hielte. Aber nur wenige hörten auf ihn, denn in dem Tumult ging seine meckernde Stimme verloren.

„Auf, greifet ihn, wackere Bürger", rief er den Zunächststehenden zu, „der wider die Rechte der Stadt und die heiligen Satzungen unserer ehrsamen Zunft gröblich gehandelt und mich schmählich beschimpft hat. Werfet ihn in Banden und in den Kerker des Stadthauses! Folget mir, meine Freunde und Mitbürger, er soll büßen — —"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sie ihr Gasthaus schon verlassen hatte, noch über ihre Bäume. Sie erhob Einspruch beim Gericht gegen dieses „Verbrechen an der deutschen Volkspoesie". Das Amtsgericht Bonn sprach sich dahin aus, daß die Linden schon aus rechtlichen Gründen unangetastet bleiben müßten. Damit wird auch fernerhin dies alte Wahrzeichen deutschen Burschentums in seinem alten Zustande allen sangesfrohen, fröhlichen Leutchen erhalten bleiben.

Erstickt. Durch aus einem undicht gewordenen Ofen ausströmenden Kohlengase sind in Braunschweig Professor Rudolf Schöttler und seine Frau erstickt. Man fand sie tot im Bett.

Der Schnüffelunfug. Letzten Donnerstag wurde in Wörlitz, einem anhaltischen Städtchen von fast 1500 Einwohnern, „Generalinspektion" abgehalten, ob die dortige Kriminalpolizei nicht übersetzt sei. Dazu kamen im Kraftwagen aus Berlin (etwa 150 Kilometer Entfernung): ein italienischer Oberst, ein französischer Stabsoffizier, ein deutscher Verbindungsoffizier; in einem zweiten Wagen ein Regierungsrat eines Berliner Ministeriums, ferner waren zur Sicherheit zwei Kriminalbeamte aus Dessau aufgeboten. Es wurde festgestellt, daß in Wörlitz ein einziger Kriminalmann sich befindet. Auf die kreuze Frage des Obersten nach einem Nachtwächter, mußte dessen Dasein verneint werden, da besagter Kriminalmann auch die Nachtwächterdienste versehen muß. — O du guter Dawes!

Tragödie eines Junglehrers und seiner Mutter. Wir lesen in der „Schles. Schulzeitung": In einem Goldberger Gasthofe (in Schlesien) kehrten zwei Personen aus Liegnitz ein und begehrten Nachtquartier, das ihnen auch gewährt wurde. Es waren Mutter und Sohn, letzterer ein 35jähriger Lehrer, der keine Stellung hatte. Als die beiden, die sich, ohne etwas zu genießen, sofort auf ihr Zimmer begaben, am anderen Morgen nicht zum Frühstück kamen, begab man sich in das Zimmer. Den Eintretenden bot sich ein grausiger Anblick: Mutter und Sohn hatten sich je an einem Fensterkreuz erhängt. Auf einem hinterlassenen Zettel waren die näheren Umstände und die Personalien angegeben. Die beiden hatten aus Not beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen, da der junge Mann als Lehrer keine Anstellung finden konnte, die Mutter ihre Ersparnisse verloren hatte und die Not ständiger Gast in der kleinen Familie war.

Erfolge der deutschen Arbeit. Das Parlament des irischen Freistaates hat das von der Firma Siemens ausgearbeitete Projekt zur Anlage von Elektrizitätswerken am Flusse Shannon angenommen. Der irische Minister der öffentlichen Arbeiten erklärte, daß das Projekt der Firma Siemens fünf unparteiischen Sachverständigen in Elektrizitätsfragen vorgelegt worden sei, die sich alle zugunsten des Projektes ausgesprochen hätten.

Mit Mann und Maus untergegangen. Bei Island ging ein Motorboot, das auf dem Wege zum Postdampfer war, mit der gesamten aus acht Mann bestehenden Besatzung, unter der sich ein Arzt und ein Konsul befanden, unter. Ein anderes Motorboot, das zehn Mann an Bord hatte, sank im Sturm. Alle zehn Personen ertranken. Wie gemeldet wird, sind in diesem Jahre über 150 Isländer durch Seeunglücksfälle umgekommen. — Der in Esbjerg beheimatete Kutter „Per Dicken", der seit dem 27. November vermißt wird, ist mit der gesamten, aus sechs Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Dezember. (Landesproduktenbörse.) Die Lage auf dem Getreidemarkt ist seit. Ein lebhafteres Geschäft hat sich aber infolge der bevorstehenden Feiertage nicht entwickelt. Preise für die 100 Kilogramm gesunde, trockene Ware an märkt. Station: Weizen 22—24,5, Sommergerste 21,5—26,5, Roggen märkt 22—24, Hafer 14—19, Weizenmehl Nr. 0, mit Zusatz von Auslandsgetreide, 41 bis 42,5, Brotmehl, mit Zusatz von Auslandsgetreide, 37—38,5, Kleie 12,75—13,25, Wiesenheu märkt. 7—8, Kleeheu 9—10, Stroh (drahtgepreßt) 5—5,5.

Fruchtpreise. In Nagold kostete Weizen alt 13—13.80, neu 9.50—11, Roggen 10.50, Gerste 10.50, Haber alt 13, neu 8.50, Erbsen 15, in Erolzheim Weizen 11, Roggen 10.80, Mark pro Doppelzentner, in Wimmenden Weizen 10—11.50, Gerste 12, Haber 7—10.60 Mark pro Zentner, in Tübingen Dinkel 15.80, Haber 14.60—17, Weizen 21—21, Gerste 19—21 Haber 7—9.50, Dinkel 8—9, Roggen 10 und Gerste 10—11 Mark pro Zentner.

Vieh- und Schweinemärkte. Ehingen: Dem Markt waren insgesamt 260 Stück Rindvieh zugetrieben. Ein Paar Ochsen kosteten 1100—1400 Mark, Kühe 200—620, trächtige Rinder 450—650, jährige Rinder 200—300, Kälber 120—200 Mark, Milchschweine 25—30 Mark. — Balingen: Zufuhr 95 Milchschweine. Preis für ein Stück 25—36 Mark. Alles verkauft. — Bopfingen: Preis für Läufer 110—120 Mark, für Saugschweine 30—40 Mark pro Paar. — Crailsheim: Zufuhr 22 Läufer- und 60 Milchschweine. Preis für ein Paar Läuferschweine 80—140 Mark, Milchschweine 38—60 Mark. — Creglingen: Zufuhr 96, verkauft 77 Milchschweine zum Paarpreis von 40—55 Mark. — Gaildorf: Zufuhr 136, verkauft 100 Milchschweine zum Preise von 15—28 Mark pro Stück. — Hall: Zufuhr 420 Milch- und 5 Läuferschweine. Alles verkauft. Milchschweine kosteten 20—30, Läuferschweine 45—67 Mark pro Stück. — Oehringen: Zufuhr 150, verkauft 140 Milchschweine zum Paarpreis von 40—52 Mark. — Rottweil: Zufuhr 94 Milchschweine. Bezahlt wurde pro Paar 38—54 Mark. — Ulm: Zutrieb 195 Milchschweine und 12 Läufer. Erstere kosteten 20—30, letztere 60—70 Mark das Stück.

Neueste Nachrichten.

München, 22 Dezbr. Der völkische Abgeordnete im bayerischen Landtag, Xaver Hirschauer, Landwirt und Bürgermeister in Thalmaing bei Landsberg, ist nunmehr aus der völkischen Landtagsfraktion ausgetreten. Die beiden anderen bäuerlichen Abgeordneten der völkischen Fraktion, Lichtner und Rambacher, dürften, wie bestimmt verlautet, demnächst ihrem Kollegen Hirschauer folgen. Weiter spricht man in parlamentarischen Kreisen davon, daß auch der völkische Abgeordnete Ilsbörger aus Würzburg aus der völkischen Fraktion auszutreten beabsichtigt.

Pirmasens, 22. Dez. Am 4. Februar ds. Js. hatten Angehörige und Mitläufer der Notgardisten einen Sturm auf das Lager eines Kolonialwarenhändlers unternommen und das Lager geplündert. Der Besitzer des Lagers wurde von den Notgardisten schwer mißhandelt und auch seine Frau bedroht. Wegen dieser Straftaten hatten sich nunmehr sieben Arbeiter aus Pirmasens vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten zu drei Jahren, zwei Angeklagte zu zweieinhalb und einen zu zwei Jahren Gefängnis. Die beiden übrigen Angeklagten zu einundhalb Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Eine Bewährungsfrist wurde versagt.

Bad-Dürkheim, 22. Dez. Hier versuchten heute vormittag drei Mädchen hinter dem Depot auf die schon im Fahren begriffene Elektrische der Rhein-Haardtbahn aufzuspringen. Alle drei Mädchen stürzten ab. Dabei geriet die 17 Jahre alte Dora von Bad Dürkheim unter den Wagen. Als der Wagen hielt, konnte man das Mädchen nur noch tot unter demselben hervorziehen. Die andere rannte Plötzer erlitt einen Armbruch, während die dritte unverletzt davonkam.

Gießen, 22. Dez. Der Massenmörder Angerstein ist nach seiner Heilung nunmehr unter besonderen Vorsichtsmaßregeln nach dem Gefängnis in Limburg übergeführt worden.

Hannover, 22. Dez. Der im Haarmannprozeß zum Tode verurteilte Hans Grans hat heute gegen das Urteil des Schwurgerichts Hannover Revision eingelegt und gebeten, als Rechtsbeistand seinen bisherigen Verteidiger, Rechtsanwalt Lotze-Hannover, für ihn zu stellen. Haarmann hat auf das Rechtsmittel der Revision verzichtet.

Hannover, 22. Dezbr. Der Posten des Oberbürgermeisters von Hannover, den bisher der sozialdemokratische Abgeordnete Leinert innehatte, ist nunmehr öffentlich ausgeschrieben worden.

Berlin, 22. Dez. Wie in parlamentarischen Kreisen Berlins verlautet, schweben bei den zuständigen Stellen Erwägungen, dem neuen Reichstag die Einführung eines Notverordnungs-Gesetzes für die Zeit vorzuschlagen, da der Reichstag nicht versammelt ist. Die Reichsregierung beabsichtigt, dadurch den Artikel 48 der Reichsverfassung zu entlasten, dessen Vorschriften bisher die Unterlage für Verordnungen mit Gesetzeskraft waren.

Berlin, 22. Dez. Heute nachmittag gerieten der Kaufmann Schaffitzel, Major a. D. in Charlottenburg und sein Compagnon, der Kaufmann Julian Lichterfelde in einem Geschäftslokal wegen geschäftlicher Angelegenheiten in ein Handgemenge, in dessen Verlauf Schaffitzel zwei Schüsse auf seinen Compagnon abgab. Dieser verstarb an den Folgen der erlittenen Verletzungen auf dem Weg nach dem Krankenhaus. Der Täter wurde festgenommen.

Berlin, 23. Dez. Zu dem Streit in der sächsischen sozialdemokratischen Partei teilt der „Vorwärts" mit, daß der Parteivorstand der SPD. gestern Vertreter beider Richtungen der sächsischen Partei nach Berlin geladen hat, um mit ihnen über die Beilegung der Differenzen zu beraten. Der Parteivorstand werde einen formulierten Einigungsvorschlag unterbreiten.

Berlin, 22. Dezbr. In deutschen maßgebenden Stellen glaubt man nach dem bisherigen Ergebnis an einen günstigen Abschluß der Pariser Wirtschaftsverhandlungen. — Der Landeswahlausschuß für die Landtagswahlen in Preußen hat in seiner letzten Sitzung die Anzahl der Mitglieder des preußischen Landtages auf 450 festgesetzt. Es sind nunmehr Anfragen an die doppelt Gewählten hinausgegangen, ob sie sich für Landesliste oder Wahlkreis erklären. Dreifach gewählt ist der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Breitk.

Stockholm, 22. Dez. Der Vorstand des schwedischen Textilindustrieverbandes hat die Aussperrung bei seinen sämtlichen Mitgliedern beschlossen, da die Verhandlungen über ein neues Lohnabkommen gescheitert sind. Der schwedische Arbeitgeberverband hat seine Einwilligung gegeben. Die Aussperrung, die am 2. Januar in Kraft tritt, trifft über 30 000 Arbeiter.

London, 23. Dez. Der frühere Zivillord der Admiralität im Kabinett Macdonald, Hodge, der sich zu dieser Stellung vom einfachen Bergarbeiter emporgearbeitet hatte, wird demnächst wieder zu seinem Beruf als Bergarbeiter zurückkehren, da seine Stellung im Bergarbeiterverband während seiner Tätigkeit in der Regierung anderweitig besetzt worden ist.

Zusammenstoß der Völkischen mit dem bayr. Ministerpräsidenten.

München, 22. Dez. Zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem völkischen Landtagsblock ist wiederum eine Differenz entstanden. Während der Konkordatberatungen hatte der völkische Abgeordnete Dr. Roth eine ständige, sehr scharfe Rede gehalten, auf die der Ministerpräsident nicht eingegangen ist, vielmehr die Ausführungen nur als grundlose Behauptungen kurz abgetan hat. Als die Völkischen daraufhin den Ministerpräsidenten anzapften, antwortete der Ministerpräsident, Ministerialrat Goldenberger habe dem völkischen Redner ausführlich geantwortet. Der völkische Redner solle froh sein, daß er, der Ministerpräsident, nicht auf diese völkische Rede eingegangen sei, da sonst die Abrechnung für den völkischen Sprecher sehr unangenehm ausgefallen wäre. Die Völkischen haben nunmehr einen geharnischten Brief an den Ministerpräsidenten gerichtet, in welchem die Völkischen das Vorgehen des Ministerpräsidenten als unvereinbar mit seiner Stellung als erster Vertreter des Staates bezeichnen.

Reorganisation der obersten Polizeiverwaltung an der Saar.

Wie die „Saarbrückener Landeszeitung" erfahren will, hat der Präsident der Regierungskommission des Saargebiets, Raoult, anscheinend Veränderungen in der Obersten Polizeiverwaltung in Aussicht genommen. Der durch die Affäre des Spitzels Remel schwer belastete Polizeichef Rollier hat den in derartigen Fällen üblichen Urlaub bereits angetreten und Saarbrücken verlassen. Präsident Raoult soll die Absicht haben, einen schon vor längerer Zeit in Erwägung gezogenen Vorschlag für eine vollständige Reorganisation der Obersten Polizeiverwaltung der Regierungskommission in allernächster Zeit vorzuschlagen.

Der Entwurf der Personalordnung für die deutsche Reichsbahn.

Berlin, 23. Dez. Mehrere Blätter melden, daß nunmehr der endgültige Entwurf der Personalordnung für die Deutsche Reichsbahngesellschaft erschienen sei. Es stehe jetzt fest, daß die ordentliche Kündigung bei Beamten des unteren Dienstes nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig sei. Bei Beamten des mittleren Dienstes dürfe eine Kündigung nur am Schluß eines Kalendervierteljahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Monaten erfolgen. Bezüglich der Besoldung erläßt der Generaldirektor Richtlinien für Prämien für besondere Leistungen im Dienst und für Ersparnisse an Material. Die Arbeitszeit beträgt nach dem Entwurf wöchentlich 54 Stunden. Für die Ueberschreitung der wöchentlichen Arbeitszeit wird eine Vergütung nicht gewährt. Ein Ausgleich kann durch Dienstbefreiung zu anderen Zeiten gewährt werden. Die Versetzung von Beamten in den einstweiligen Ruhestand komme nur dann in Betracht, wenn der Beamtenkörper wegen Einschränkung des Aufgabenkreises, Abnahme des Geschäftsumfangs, Umänderung oder Umbildung von Einrichtungen der Gesellschaft oder wegen sonstiger Vereinfachungen vermindert werden müsse, oder wenn die Gesellschaft einen Beamten wegen seiner Ueberzähligkeit oder des Wertes seiner dienstlichen Leistungen nicht mehr behalten könne. Diese Bestimmungen sollen gleichzeitig mit einer Neuordnung des Betriebsrätegesetzes und des Beamtenrätegesetzes für die Reichsbahn am 1. Januar 1925 in Kraft treten.

Herriot dementiert.

Paris, 23. Dez. Der Präsident der Regierungskommission des Saargebiets, Raoult, hat Herriot den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung von Saarlouis übermittelt. Herriot hat sofort in einem Briefe den Präsidenten ersucht, unverzüglich in der kategorischsten Form die Nachricht zu dementieren, daß Frankreich gegen die Abtretung der Stadt Saarlouis und sieben weiterer saarländischer Bürgermeistereien das Angebot gemacht habe, Frankreichs Anrecht auf das Saargebiet abzutreten. Herriot ersucht den Präsidenten der Stadtverordnetenversammlung zu Saarlouis, sein Erstaunen darüber auszudrücken, daß Männer, die sich Friedensfreunde und Anhänger einer Aussöhnungspolitik nennen, so leichtfertig eine so falsche Nachricht aufnehmen können.

Sie haben noch nicht genug.

Paris, 23. Dez. Das interalliierte Militärkomitee in Versailles hielt gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Marschalls Foch eine Sitzung ab. Im Laufe dieser Sitzung ist der letzte Bericht der interalliierten Kontrollkommission in Berlin besprochen worden. Es wurde ein Bericht verfaßt, der der Botschafterkonferenz umgehend zugestellt wird. — Havas fügt dieser Meldung die Bemerkung hinzu, es scheine nach allen Auskünften, die man erhalten habe, daß sich aus dem Bericht ergebe, daß Deutschland noch nicht vollkommen alle Entwaffnungsbedingungen des Friedensvertrags erfüllt habe.

Englische Versuche zur Verschleierung des Vertragsbruches.

London, 22. Dez. Heute nachmittag wurde folgender halbamtlicher Bericht über die Unterredung zwischen Austin Chamberlain und dem deutschen Botschafter Sthamer in London veröffentlicht: „Der Außenminister hat sich mit dem deutschen Botschafter in London wegen der Frage der Räumung der Kölner Zone in Verbindung gesetzt." In dem gleichzeitig veröffentlichten offiziösen Kommentar zu dieser Mitteilung wird darauf hingewiesen, daß „der Bericht der Militärkontrollkommission den einzigen Gesichtspunkt bilden wird, der für die Alliierten Gewicht haben wird, sobald sie die Frage entscheiden, wann die Kölner Zone geräumt werden soll. Es scheine unwahrscheinlich, daß es möglich sein werde, die Kölner Zone am 10 Januar zu räumen, da, wie Reuter aus Berlin erfährt, die Kontrollkommission nicht vor der dritten Januarwoche ihren Bericht erstatten kann."

In hiesigen parlamentarischen Kreisen, die der Regierung nahestehen, weist man darauf hin, daß Curzon in seiner Erklärung keinen einzigen Punkt der französischen These über die Besetzungsfristen und über die Notwendigkeit, die französischen Truppen im Ruhrgebiet verkehrspolitisch zu sichern, zugegeben habe, sondern daß er durch seine Erklärung eine Lage geschaffen habe, durch die es möglich sei, unter Umständen wenige Tage nach dem 10. Januar die Kölner Zone zu räumen, wenn der endgültige Wortlaut des Berichtes der Kontrollkommission habe erkennen lassen, daß Deutschland „im wesentlichen" seinen Abrüstungsverpflichtungen nachgekommen sei. Man wirft hier den Gedanken mit Entrüstung zurück, wonach Herriot und Chamberlain auf Deutschlands Kosten einen Kuhhandel eingegangen seien. (!) Man begegnet hier mehrfach der Auffassung, daß man von seiten der alliierten Regierungen wahrscheinlich über die wichtigsten Punkte des Abrüstungsprogramms einen Interimsbericht der Militärkontrollkommission angefordert hatte, wenn bereits in Deutschland eine Regierung vorhanden gewesen sei, mit der man in der zweiten Dezemberhälfte hätte verhandeln können. (Faule Ausreden! Schriftl.)

Der belgische Standpunkt.

wo der deutsche Vertreter ebenfalls einen Schritt unternahm, läßt sich nach den Ausführungen des Außenministers Hymans folgendermaßen zusammenfassen: Sollte die Entscheidung der alliierten Regierungen dahin gehen, daß die Räumung nicht am 10. Januar stattfinden kann, so fällt die unmittelbare Verantwortung dafür auf die deutsche Regierung, die monatelang die Tätigkeit der Kontrollkommission unmöglich machte und im Lauf des Jahres 1923 verboten hat. Die Berliner Regierung hat sich demgemäß die Folgen einer Nichträumung selbst zuzuschreiben. Die provisorischen Monatsberichte der Entwaffnungskommission, die an Marschall Foch gegangen sind, stellen fest, daß Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist und seine Entwaffnung nicht vollständig nach den Vorschriften der Kontrollkommission erledigt. Diesen Aeußerungen Hymans wird von belgischer Regierungsseite hinzugefügt, daß die Botschafterkonferenz eine Verlängerung über den 10. Januar hinaus beschließen und den alliierten Regierungen anheim stellen werde, endgültige Abmachungen zu treffen. Der Standpunkt der alliierten Regierungen sei juristisch unanfechtbar und politisch durchaus korrekt in Anbetracht der Haltung Deutschlands.

Die Lage in Albanien.

Der Berichterstatter des „Giornale d'Italia" berichtet aus Durazzo in Bestätigung der bisherigen Meldungen, daß eine Gegenoffensive der albanischen Truppen den aufständischen Banden Krum wieder entrissen habe und daß hierbei eine Menge serbischer Geschütze erbeutet und drei serbische Soldaten gefangen genommen wurden, die gestanden, von ihrem Kommandeur in Prizrend den Aufständischen für die Geschützbedienung zur Verfügung gestellt worden zu sein. Am 21. Dezember fand unter der persönlichen Leitung von Achmed Zogul ein überaus heftiger Angriff direkt in Richtung Tirana statt, welches sein Hauptziel zu sein scheint. Er beschießt die Stadt Biskupin. Eine Gegenoffensive der albanischen Regierungstruppen ist im Gange.

Ein Beitrag zur Wiederlegung der kolonialen Kriegsschuldlüge.

Der Premierminister der Südafrikanischen Union, General Herzog, hielt nach Beendigung seiner Inspektionsreise durch das Mandatsgebiet Südwestafrika, die ihn an alle größeren Plätze der ehemaligen deutschen Kolonie führte, in Windhuk gelegentlich einer ihm zu Ehren von den Deutschen veranstalteten Feier eine Rede, in der er u. a. erklärte: **„Ich kann versichern, daß mich mein Besuch in Südwest befriedigt hat. Ich halte Südwest für ein Land, dessen Bürger zu sein der Mühe wert ist. Es kann jeden Vergleich mit irgendeiner der Provinzen der Union aushalten. Die Rolle, die die Deutschen in der Entwicklung des südl. Teils dieses Kontinents gespielt haben, kann und wird nicht verborgen bleiben. Es hat mich überrascht, was die Deutschen in den wenigen Jahren erreichten, in denen Südwest im Besitz des deutschen Volkes war. Gehen Sie nach Swakopmund und Sie finden in der sogenannten Wüste auf einem Sandhaufen eine Stadt, die einem viel länger zivilisierten Land zur Ehre gereichen würde. Sie finden hier in Windhuk eine Stadt, die sehr wenig hinter der Verwaltungshauptstadt der Union zurücksteht. Ich wünschte, die Union könnte eine Stadt zeigen, die, wie Croonfontein, so weit vom Zentrum der Zivilisation entfernt, einen derartig festen Willen zeigt, die Zivilisation zu festigen. Wenn wir aus der Union die Mitarbeit des deutschen Elements in diesem Lande wünschen, so ist es erste Pflicht anzuerkennen, was die Deutschen geleistet haben! Und es ist zweite Pflicht, zu zeigen, daß wir nicht als Herren hierhergekommen sind, sondern als Männer, die den Deutschen gleich sein wollen, die keine anderen Privilegien und keine anderen Rechte wollen als die, welche unsere Mitbürger in Südwest genießen!"**

Gelegenheit zu sparen haben Sie am besten, wenn Sie Ihren Bedarf in **Anzügen, Mänteln, Gummimänteln, Lodenjoppen, Windjacken u. Arbeitshosen** bei mir decken.

Franz Gratz, Herren- u. Burschenbekleidung, Pforzheim, Lang-Str. 28, 1 Tr.

Wir suchen einen tüchtigen

Sägenfeiler,

der schon die neueste Schmalzmaschine bedient hat.

Lauer & Mayer, G. m. b. H., Herrenalb,
Sägewerk und Holzhandlung. Fernruf 14

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Enztäler" werden fortwährend von allen Postanstalten, Agenturen und unseren Austrägern entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Conweiler.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Conweiler verkauft am **kommenden Samstag, den 27. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, auf dem Rathaus** im **öffentlichen Aufstreich:** Aus Abteilung 25 Tränkenwies **ca. 118 Fm.**, aus Abteilung 20 Aytbach **102,26 Fm. tann. Stamm- und Sägholz.**

Losverzeichnisse besorgt Waldhüter **Jäck** hier. Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. Dezember 1924.

Gemeinderat.

Oberlengenhardt.

Am **Samstag, den 27. Dezember, nachmittags 2 Uhr,** verkauft die Gemeinde

Tannenholz

aus drei Abteilungen:

ca. 18 Festm. III. Kl., 30 Festm. IV. Kl., 28 Festmeter V. Klasse; 5 Festmeter Sägholz II. und III. Klasse im öffentlichen Aufstreich.

Gemeinderat.

Liederkranz Feldrennach.

Weihnachts-Feier

am **26. Dezember** im **Gasthaus z. „Ochsen".**

Gegeben:

„Heinrich von Eichenfels",

dazu gesangliche Darbietungen. — Jedermann herzlich eingeladen. Beginn: **Pünktl. 7 Uhr.**

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle:

Trikotagen, Weiß- und Wollwaren, Herren- u. Damenwäsche, Cravatten, Handschuhe und Strümpfe, Strick-Westen, Baby-Wäsche, Aussteuer-Artikel usw.

Zigarren, Zigaretten in feinster Weihnachtspackung.

Ludw. Protz, Neuenbürg.

Weihnachts-Angebot!

Marken-Räder

für Herren und Damen,

nur noch zwei Tage zu **R.-M. 120.—,**

Nähmaschinen, Reparaturen, Ersatzteile.

Eugen Wieland, Obernhausen.

Conweiler, den 22. Dezember 1924.

Danksagung.

Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und Grabgeleite unseres lieben Vaters und Großvaters

Karl Geisert, Mühlenbauer,

danken wir auf diesem Wege herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dobel.

Dr. med. Huzele

ist an das **Fernsprechnetz** unter

Nummer 24

angeschlossen.

Plattfüsse, Senkfüsse, offene Füsse, Salzfluss etc.

behandelt mit Homöopathie und Naturmitteln **H. Maier,** Homöopath und Naturheilkundiger, Rennfeldstrasse 21, **Pforzheim,** Fernruf 2218

Oscar Burghard

Zerrennerstr. 1—3 **Pforzheim** Telefon Nr. 163

Spezial-Geschäft für

Teppiche :: Läuferstoffe :: Vorlagen

Divandecken :: Möbelstoffe

Matratzendreile.

Fortlaufend leere

Rudelkisten

billigst abzugeben.

Bezirksfürsorgestelle Neuenbürg

Schulbad Neuenbürg.

Geschlossen

bis 8. Januar 1925

R. Hagmayer

zum Schwanen.

Die Festtage nahen!

Empfehle zu Originalpreisen mein stets ergänztes Lager in

feinen Likören

aller Art und nach jedermanns Geschmack, sowie

Eier-Cognac, Rum- und Punschessenzen, Zwetschgenwasser, Mirabellengeist, Kirschengeiß, Cognac (Dreisternen)

(Kirschwasser und Cognac*** **offen,** in jeder Menge.)

Verschiedenes davon in hübschen Probe- bezw. Taschenflaschen zu Mk. 1.—.

R. Hagmayer

zum Schwanen

Neuenbürg.

Verkaufe wegzugshalber sofort:

Eichenes Büffet mit Credenz, Chaiselongue, große Standuhr

und fast neues

Herrenfahrrad

billigst gegen Kasse.

Franz Kaldenbach,

Marktstraße 11.

Feldrennach.

Zirka 50 Ztr. unberegnetes

Heu und Oehmd

(Bergfutter) verkauft

Karl Blaich, Telefon 5.

Feldrennach.

1 neuen

Militärmantel,

1 getragenen feldgrauen

Ueberzieher,

1 getragenen grünen

Mantel

für mittlere Figur,

1 getragenen

Knabenmantel,

12 Jahr, 1 getragenen

Mädchenmantel,

passend für 12 Jahr, verkauft

Haus Nr. 128.

Sie sparen Geld!

Verlangen Sie sofort gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken ausführlichen Katalog über

Fahrräder

1 Jahr Garantie von **68** Mk. an

Nähmaschinen

5 Jahre Garantie von **98** Mk. an

Gummi Zubehörteile

EMIL LEVY

Hildesheim 180.

Blütchen

Mitesser, Pusteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul

Zu haben i. d. Apoth., Drog. u. Parfüm.

Carl Mahler, Seifenfabrik, **Lastnauer Nchf., C. Göckelmann.**

Für Weihnachten

empfehlen wir

bei billigen Preisen und nur guter Qualität:

Schwarzwälder Kirschwasser

Schwarzwälder Zwetschgenwasser

Weinbrand

Enztalperle, hochfeiner Tafel-Likör

Schützen-Likör

(Tafel-Bitterlikör mit ff Curacao Charakter)

Blutorangen-Likör

Bergamotti-Likör, Kolanuß-Likör

Pfefferminz-Likör.

Sämtliche Sorten sind offen und in ganzen und halben Flaschen zu haben.

Schmidt & Großkopf, Neuenbürg,

Branntweinbrennerei.

Weihnachts-Angebot!

Ausnahmspreise für alle

Herde, Oefen und Waschkessel,

Räucher-Apparate der Fa. Weber ꝛc.

Eugen Wieland, Obernhausen.

Unterzeichneter verkauft zwei

Pferde,

weil überzählig, unter zwei die Wahl, 1 Schwarzbraun, 6jährig, 178 groß, schwere Belgier Stute, 16 Ztr. schwer, ferner 1 schwarzbraune Stute, Schwede, 176 groß, zu jedem Geschäft passend, unter jeder Garantie.

Friedr. Schorr, Zuffenhausen,

Bachstraße 4, Telefon 271.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

R. Hagmayer

zum Schwanen.

Zu Weihnachten

Schokoladen

in großer Auswahl, besonders auch für die Kinder erwünschte Packungen (Portola) und Miniaturtäfelchen für die Puppenwelt.

Kakao in Geschenkdosen, Pralinen, Konfekt, hausgemachtes u. Bahlsen's, Keks, Zwieback, Biskuits,

Weine

21er, 22er, 23er, 24er

über die Straße,

bekannt, gut und preiswert, reichhaltige Karte.

Geben Sie nichts auf Anpreisungen, die ganz außerordentliche Leistungsfähigkeit hierin vortäuschen sollen! Das alles ist fauler Zauber!

R. Hagmayer

zum Schwanen.

Grunbach—Waldrennach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Stephanustag, den 26. Dezember 1924,

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. Rößle in Waldrennach

freundlichst einzuladen, mit der Bitte dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Hermann Faas,

Sohn des Jakob Faas, Goldarbeiters,

Mathilde Maisenbacher,

Tochter des Karl Maisenbacher, Goldarbeiters.

Kirchgang 1/2 12 Uhr in Neuenbürg.

Schwann—Neusatz.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Stephannstag, den 26. Dezember 1924

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Ochsen" in Schwann

freundlichst einzuladen.

Karl König,

Sohn des Christian König, Holzmeisters in Schwann.

Marie Greul,

Tochter des Karl Fr. Greul, Sägers in Neusatz.

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Schwann.

Bernbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Freitag, den 26 Dezember 1924,

stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Grünen Baum"

freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Otto Gröner,

Sohn des Karl Gröner, Holzhauers in Bernbach.

Marie Kull,

Tochter des † August Kull, Malers in Bernbach.

Kirchgang 1 Uhr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw